

Der gute Zustand der Gewässer – Wege und Grenzen

9. Wasserforum
28.01.2009

Martin Erhardsberger
Bayerischer Bauernverband
Generalsekretariat

Vorweg

- Das Haus muss vom Fundament getragen werden, nicht vom Dachstuhl
- Ein paar hundert Seiten im Internet reichen dazu nicht aus
→ Ausführliche Veranstaltungen vor Ort

Der Weg

- Zielerreichung ist gesamtgesellschaftliche Aufgabe
- Konsequenzen sind von allen zu tragen
- Nicht nur die Landwirtschaft beeinflusst Gewässer
- Warum werden z.B. im BP als Schadstoffe in OWK lediglich Pflanzenschutzmittel der Landwirtschaft aufgeführt?
 - PM sicher nicht die einzigen Schadstoffe, was ist mit Arzneimittelrückständen?
 - PM-Wirkstoffe auch in anderen Branchen eingesetzt, (z.B. Baubranche Anstriche, Medikamente)

Der Weg für die Landwirtschaft

- Die Landwirtschaft steht einem sinnvollen Gewässerschutz offen gegenüber
- Auch die Landwirtschaft braucht sauberes Wasser

Notwendige Maßnahmen:

- freiwillig gegen attraktiven Ausgleich
- nur in belasteten Regionen
- dort nur auf belasteten Flächen / bei Problembetrieben
- alle Fußangeln bei den Nebenbedingungen vermeiden
- nur mit begleitender glaubwürdiger Beratung
- Errichtung einer Abteilung Landwirtschaft an den Regierungen



Gewässerschutz ohne Landwirtschaft



Der landwirtschaftlichen Nutzung
entzogene Gewässerrandstreifen



Umweltschutz mit Landwirtschaft



Feldrain an Maisacker



KULAP-Fläche

Der Weg für die Landwirtschaft

- Einstufung und Ziel sind verträglich und realistisch zu wählen, so dass das Ziel mit freiwilligen Maßnahmen erreicht werden kann
- D.h. auch Einstufung und Ziel müssen variabel sein
- Dabei sind nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische und soziale Aspekte zu berücksichtigen
- Bsp:
 - Nicht Unterfranken stilllegen um in Grundwasserkörpern unter 50 mg Nitrat/l zu erreichen → Fristverlängerungen bzw. Festlegung weniger strenger Umweltziele
 - Ein Verzicht auf weniger anspruchsvolle Umweltziele ist eine politische Vorfestlegung, die von der WRRL nicht gefordert wird



Fazit: „Grenzen“

- Guter Zustand als ökologisch-ökonomisch-sozialer Kompromiss
- Bei Bedarf: Fristverlängerung
- Bei Bedarf: weniger strenge Ziele